

# News



## Kürzere Mischung

Eine neue Generation von Mischkanülen für reaktive Zweikomponenten-Materialien bringt die Sulzer AG mit dem Mixpac T-Mixer auf den Markt. Eine verkürzte Geometrie mit einer neuen Mischtechnologie führt zur Reduktion des Verlustvolumens von bis zu 40 Prozent im Vergleich zu den herkömmlichen Helix-Mischkanülen. Trotzdem erzeugt der neue T-Mixer ein homogenes Mischresultat. Durch die

Ausnutzung von Scher- und Dehnkräften werden beide Komponenten gemischt und die Reaktionsfähigkeit des Materials optimiert. Die verkürzten Kanülen eignen sich optimal für die klinische Anwendung und ermöglichen eine noch präzisere Applikation. Die neuen Mixpac T-Mixer sind mit den bewährten Mixpac Kartuschensystemen von Sulzer kompatibel.

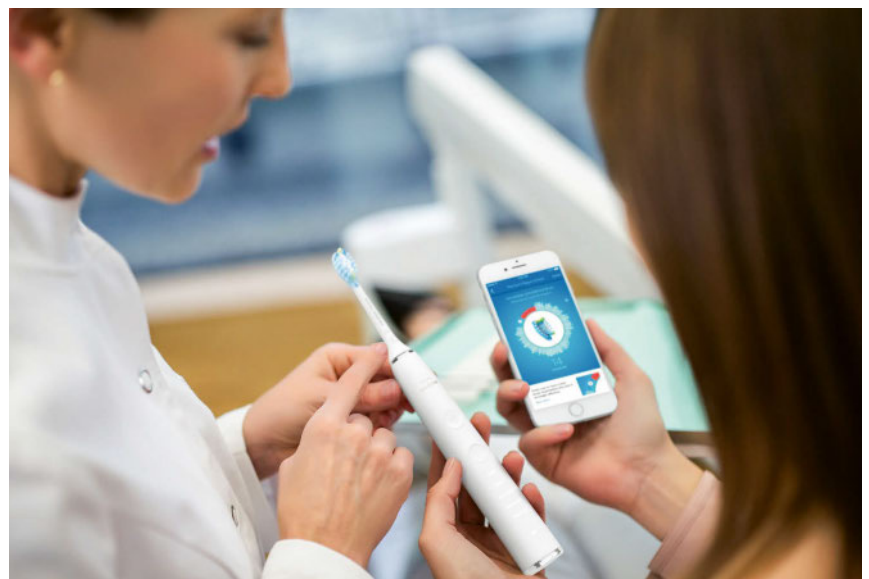
[www.sulzer.com](http://www.sulzer.com)



## Diffizile Nebenwirkung

In bestimmten Situationen werden im Rahmen zahnärztlicher Behandlungen präventiv Antibiotika verschrieben. Beispielsweise bei Patienten mit Herzerkrankungen, oder um eine Infektion künstlicher Gelenke zu verhindern. Aktuelle Empfehlungen weisen allerdings darauf hin, dass mit dieser Praxis unerwartete Risiken einhergehen. Gemäss einer Studie des Minnesota Department of Health waren 15 Prozent aller Infektionen mit Clostridium diffizile auf präventive Antibiotikaeinnahmen nach Zahnbehandlungen zurückzuführen. Antibiotika eliminieren die gesunde Darmflora, was das Wachstum von Clostridium diffizile ermöglicht. Die Folge ist schwerer Durchfall, der vor allem für ältere Patienten gefährlich werden kann. Eine Infektion kann schon nach nur einer Dosis des Antibiotikum auftreten. C. diffizile ist einer der drei bedrohlichsten antibiotikaresistenten Bakterienstämme und verursacht in den USA jährlich rund 15 000 Todesfälle.

[www.sciencedaily.com/releases/2017/10/171006164847.htm](http://www.sciencedaily.com/releases/2017/10/171006164847.htm)



## Smarter Hygiene-Coach

Schallzahnbürsten haben schon seit einiger Zeit Einzug in die Dentalhygiene gehalten. Während auch die neuesten Modelle der Sonicare Zahnbürsten mit mehr als 30 000 Seitwärtsbewegungen pro Minute putzen, geht Hersteller Philips beim Modell Diamondclean Smart noch einen Schritt weiter. Sensoren im Inneren des Handstücks erkennen während des Putzens Lage, Bewegung und den Druck auf den Bürstenkopf. Diese Daten werden via Bluetooth an eine

Smartphone-App übertragen, welches dann den Nutzer coacht. Vernachlässigte Zahnflächen, zu starker Druck oder der Wechsel der Kieferpartie werden ebenso angezeigt wie ein Timer, der sicherstellt, dass die empfohlene Putzdauer von zwei Minuten eingehalten wird. Nicht nur das Smartphone, sondern auch das Handstück selbst geben dank eingebautem Display und Vibration Feedback an den Nutzer.

[www.philips.de](http://www.philips.de)

# News



## Von Zahnärzten für Zahnärzte

(PR) Zahnärzte machen Schlagzeilen in den Wirtschaftsnachrichten. Wobei, Zahnärzte sind es nicht, sondern eher grosse Investoren, welche die Zahnmedizin als lukrativen und erfolgreichen Markt für sich entdeckt haben. Sich in diesem Marktumfeld zu behaupten, nicht einfach mitzuschwimmen, sondern aktiv zu gestalten, dies haben sich die Macher der Smart Dentist AG und ihr Kreis von beteiligten Privatpraktikern zur Devise erkoren. Mit transparenten Preisen zielen sie auf das Rabatt-Chaos im Depotmarkt, mit ihren Smart Points haben sie sich in kürzester Zeit zur anerkannten Währung für Kurse gemauert (die «Fortbildungs-Bitcoins») und mit einem attraktiven Beteiligungs-System für Kunden teilen sie ihren Erfolg mit jenen, die ihn ermöglichen: den Privatpraktikern. Smart Dentist bietet mit seinem erfahrenen Team alles rund um den Praxisbetrieb: kompetente Begleitung, Praxisplanung, Geräte, technischer Service, Einrichtungen, Verbrauchsmaterial und betriebswirtschaftliche Beratung. Von Zahnärzten für Zahnärzte.

[www.smartdentist.ch](http://www.smartdentist.ch)

Fotos: Hersteller / Adobe Stock



Foto: Josh Hawkins/UNLV Creative Services

## Tooth Cracker 5000

Für die einen ist es ein endlich extrahierter nervtötender Weisheitszahn, für die anderen ist es eine brachliegende Quelle von Stammzellen die Leben retten könnten. Die Pulpa enthält Stammzellen, die aus Ausgangsmaterial für Forschung und Therapie dienen könnten. Sie können im Labor zu Neuronen programmiert werden und zur Behandlung von Menschen mit Alzheimer oder Parkinson eingesetzt werden, oder zu Zellen verwandelt werden, die Insulin für Patienten mit Diabetes produzieren. Es ist allerdings nicht einfach, diese Stammzellen aus

Zähnen zu ernten, weil Eingriffe wie Bohren und Spülen ihnen schaden. Um dieses Problem zu lösen, hat ein Team um Prof. Karl Kingsley (links) und Dr. James Mah (rechts) der University of Nevada Las Vegas den «Tooth Cracker 5000» entwickelt. Mit einer Klemme wird der Zahn fixiert, eine Klinge bricht ihn vorsichtig und sehr exakt in der Mitte durch, ohne die Stammzellen zu kontaminieren. Mit dieser Methode können bis zu 80 Prozent der Stammzellen entnommen werden.

[www.unlv.edu/news/article/dentists-get-cracking-stem-cell-front](http://www.unlv.edu/news/article/dentists-get-cracking-stem-cell-front)



## Nurture oder Nature?

Die Zusammensetzung der Mundflora hat grossen Einfluss auf die Kariesanfälligkeit. Daher sind alle Einflüsse, welche die Mundflora verändern, relevant für das individuelle Kariesrisiko. Eine Zwilling-Studie am J. C. Venter Institute in Kalifornien zeigt nun, dass die Zusammensetzung der oralen mikrobiellen Gemeinschaft zu einem grossen Teil von den Genen abhängt. Allerdings bedeutet das nicht, dass auch die An-

fälligkeit für Karies Familiensache ist. Vererbt werden nämlich nur die harmlosen Anteile der Mundflora, die keinen bekannten Einfluss auf die Mundgesundheit haben. Das Auftreten potentiell kariogener Mikroben dagegen hing in der Studie nicht von den Genen der Eltern, sondern von der Ernährung der Probanden ab, und zwar genau genommen vom Zuckerkonsum.

[doi.org/10.1016/j.chom.2017.08.013](https://doi.org/10.1016/j.chom.2017.08.013)